

WISSENSCHAFTLICHE  
VERLAGSGESELLSCHAFT MBH  
D 7000 Stuttgart 1, Postfach 40 (Germany)

X **Universitas (deutsche Ausgabe) 1985, H. 4**  
Universitas (englische Ausgabe)  
Universitas (spanische Ausgabe)

## Geschichtswissenschaft

Klaus J. Bade (Hrsg.): **Imperialismus und Kolonialmission. Kaiserliches Deutschland und koloniales Imperium.** Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH. (Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte; Bd. 22, 2. Aufl. 1984) 333 S., DM 54,-.

Jörg Fisch: **Die europäische Expansion und das Völkerrecht.** Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH 1984. (Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte; Bd. 26). 569 S., DM 98,-.

Frédéric Mauro: **Die europäische Expansion.** Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH 1984. (Reihe Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Hrsg. von Hans Pohl) 188 S., DM 24,-.

Albert Wirz: **Krieg in Afrika. Die nachkolonialen Konflikte in Nigeria, Sudan, Tschad und Kongo.** Stuttgart: Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH 1982. (Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte; Bd. 23). 640 S., DM 96,-.

Beim Franz Steiner Verlag sind in den letzten beiden Jahren verschiedene Veröffentlichungen erschienen, die sich alle mit der Problematik des Kolonialismus befassen. Rechtzeitig zum 100. Jahrestag der Konferenz von Berlin 1884/85, auf der die Kolonialmächte Afrika unter sich aufteilten, wurden diese Bände publiziert. Sie gehören in den Rahmen der „Jubiläums“-Literatur, die aus diesem Anlaß in der letzten Zeit in der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht worden sind. Die neuesten Veröffentlichungen zu dieser Thematik dokumentieren das Bemühen auch in der Bundesrepublik, sich mit der eigenen kolonialen Vergangenheit auseinanderzusetzen und unter heutigen Gesichtspunkten die Auswirkungen des Kolonialismus auf die ehemaligen Kolonien aufzuarbeiten bzw. ihre fortdauernden Wirkungen auf deren Entwicklungsprozeß zu analysieren.

---

Das von der Thematik umfassendste Buch der hier zu besprechenden vier neuen Titel ist das Buch von Frédéric Mauro „Die europäische Expansion“. Ziel dieses Buches ist es nach Frédéric Mauro, dem Leser die charakteristischen Merkmale der europäischen Expansion in der Welt aufzuzeigen, und zwar von ihren Anfängen bis in die Gegenwart.

Die Analyse erfaßt verschiedene Schichten der geschichtlichen Wirklichkeit: den institutionellen und rechtlichen Oberbau, gesellschaftliche und soziale sowie geistige Strukturen. Auf diese Weise soll, nach Intension des Autors, ein annähernd vollständiges und realistisches Bild des historischen Gefüges möglich sein. Nach einem ersten Teil über die Ursprünge der europäischen Expansion im Weltzusammenhang werden im Anschluß die beiden großen Schübe dieser Expansion aufgezeigt und abgehandelt: der erste entspricht der Explosion des kapitalistischen Handels, der zweite ist eine Folge der industriellen Revolution.

Die anderen hier zu besprechenden Bände behandeln Teilaspekte des großen Themenbereichs Kolonialismus. Das Buch von Albert Wirz: „Krieg in Afrika. Die nachkolonialen Konflikte in Nigeria, Sudan, Tschad und Kongo“ befaßt sich mit den kriegerischen Auseinandersetzungen in den Ländern der Dritten Welt seit dem Ende des 2. Weltkriegs. Die Zahl der inneren Kriege im nachkolonialen Afrika hat ständig zugenommen. Der Autor unternimmt es, in einer breit angelegten vergleichenden historischen Untersuchung, Ursachen und Verlaufsformen der inneren Kriege in vier afrikanischen Staaten (Nigeria, Sudan, Tschad, Kongo) nachzuzeichnen. Ein Hauptaugenmerk gilt der Analyse der Beziehungen zwischen sozialem Wandel und Staatsbildungsprozeß in kolonial begründeten globalen Gesellschaften.

Nachrichten aus Afrika sind meist schlechte Nachrichten. Sie handeln von Naturkatastrophen, sozialen Verfehlungen, politischem Scheitern, Hunger, Not und Krieg. Nach begründeter Ansicht direkt betroffener Afrikaner spiegelt dies weniger afrikanische Wirklichkeit als vielmehr die Voreingenommenheit der Europäer und Nordamerikaner einem Kontinent gegenüber, den sie seit Jahrzehnten auszubeuten und den sie als einen „wildem“ und „chaotischen“ Gegenpool zur europäischen „Zivilisation“ und „Ordnung“ zu betrachten gewohnt sind. Hinzu kommt, daß trotz der relativen Fülle von Meldungen über kriegerische Ereignisse in Afrika die diesbezüglichen Informationen in den Massenmedien, in besonders starkem Maße stereotypisiert sind. Kaum eine politische Auseinandersetzung in einem afrikanischen Staat, die von den Produzenten und Vermittlern von Informationen nicht mit dem Begriff „Stammesgegensätze“ in Verbindung gebracht wurden.

Die nachfolgenden vier Fallstudien bauen auf eben diesen theoretischen Überlegungen auf. Im Mittelpunkt stehen die Machtfrage sowie das Problem der Beziehungen zwischen sozialem Wandel und politischem Prozeß in kolonialbegründeten pluralen Gesellschaften an der weltwirtschaftlichen Peripherie. Entsprechend beginnen die einzelnen Teile mit einer Darstellung der kolonialstaatlichen Strukturen und des kolonialen wirtschaftlichen sozialen Wandels, um dann zu zeigen, wie die neuentstehende politische Gruppierung in der Phase der Entkolonisierung in den politischen Prozeß, in den Machtkampf und das Erbe der Kolonialherren, eingreifen und so den Rahmen setzen für die nachkolonialen politischen Auseinandersetzungen, die in Nigeria, im

---

Sudan, im Tschad und im Kongo in innere Kriege mündeten, deren Darlegung die einzelnen Fallstudien abschließt. Damit gelingt es dem Autor, die gesellschaftliche Realität, die sich hinter dem sogenannten Tribalismus versteckt, aufzuzeigen.

Jörg Fischer beschäftigt sich in seinem Buch „Die europäische Expansion und das Völkerrecht mit den Auseinandersetzungen um den Status der Überseegebiete vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die überseeische Expansion hat vom 15. bis 20. Jahrhundert weite Teile der Erde unter europäische Herrschaft gebracht. Ihr Endergebnis nach der Entkolonialisierung ist hingegen, zum ersten Mal in der Geschichte, eine weltweite Völkerrechtsgemeinschaft abhängiger Staaten. Das Buch stellt die völkerrechtlichen Vorstellungen und Regelungen dar, die mit diesem Vorgang verbunden waren. Bis in das 20. Jahrhundert hinein überdauerte die zur Verteilung der „Beute“ zwischen den Europäern aufgestellte Rechtsordnung. Der Übergang vom Recht zur Ideologie wird sichtbar im Hauptkapitel, das die Begründungen und Rechtsfiguren untersucht, mit deren Hilfe die Europäer ihre Ansprüche auf überseeische Besitzungen rechtfertigten. Die zentralen Titel waren Religion und Zivilisation. Sie enthielten zugleich die Elemente, welche später die Forderung nach dem Ende der europäischen Herrschaft rechtfertigten. So erscheinen Entkolonialisierung und universale Staatengemeinschaft als konsequenter Abschluß der europäischen Expansion. Andererseits haben einige der alten Rechtfertigungen in veränderter Form überlebt, und sie werden nun zur Absicherung neuer Interventionen verwendet.

Das vierte und letzte in diesem Rahmen zu besprechende Buch von Klaus J. Bade (Hrsg.): „Imperialismus und Kolonialmission. Kaiserliches Deutschland und koloniales Imperium“ erscheint bereits als zweite Auflage nach nunmehr erst zwei Jahren seit dem Ersterscheinen! Dies ist insofern kein Wunder, als dieser Band die Ergebnisse eines breit angelegten interdisziplinären und internationalen Forschungsprojektes dokumentiert. Beides, Multidimensionalität des Forschungsfeldes und Vielgestaltigkeit des Forschungsteams, spiegelt sich in einer nicht minder großen Breite der Fragestellungen, Interpretationsansätze und Forschungsmeinungen wider.

Deutsche Kolonialgeschichte dauerte nur drei Jahrzehnte, von der Mitte der 80er Jahre bis zum 1. Weltkrieg. Für Deutschland blieb sie eine imperiale Episode. Für die ehemaligen „Schutzgebiete des Reiches“ hingegen bedeutete die deutsche Kolonialherrschaft zumindest einen tiefen historischen Einschnitt mit lang anhaltenden Folgen auf dem Weg von der Kolonialgeschichte zur Geschichte der Dritten Welt. Dieses Buch schildert am Beispiel der jüngsten und kurzlebigen kolonialen Großmacht Europas einen besonderen Problembereich der Kolonialgeschichte: Die Begegnung von christlicher Mission und weltlicher Macht in der Periode des Hochimperialismus. Ausgeleuchtet werden die Beziehungsfelder von Mission, Kolonialbewegung und Kolonialpolitik im kaiserlichen Deutschland und von Missionsarbeit, Kolonialherrschaft und Kolonialwirtschaft im überseeischen Imperium des Reichs.

*Dr. Karl-Heinz Bechtold, Tübingen*